

CH-STUDIEN: ZEITSCHRIFT ZU LITERATUR UND KULTUR AUS DER SCHWEIZ**CFP für die Nr. 4/2021****Dinge in der deutschsprachigen Literatur der Schweiz**

Die in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts in den Geisteswissenschaften eingetretene ‚materielle Wende‘ ist für die ausgeprägte Aufmerksamkeit verantwortlich, die in literarischen Texten den ‚Dingen‘ – Oberbegriff für Gegenstände, Sachen, Objekte – geschenkt wird. Das Materielle und die Materialität rücken immer mehr ins Zentrum des Interesses.

Besonders seit Karl Marx ist die materielle Basis menschlicher Beziehungen, bzw. die Mensch-Objekt-Relation, Gegenstand philosophischen Denkens, wobei das Interesse der neueren Literaturwissenschaft sich nicht nur auf die Objekte in ihrer Relation zu den Menschen, sondern auch auf ihre eigene, selbständige Existenz bzw. auf die Dinge an sich richtet. Bekanntlich hat Bruno Latour in seiner politischen Ökologie für die Rechte der Objekte plädiert, die er als ‚nichtmenschliche Wesen‘ betrachtet; er ist der Sprecher eines ‚Parlaments der Dinge‘ und geht davon aus, dass die Dinge handelnde Akteure sind, die zusammen mit menschlichen Akteuren in Handlungszusammenhängen oder aber auch allein agieren können. Roland Barthes nimmt eine Trennung zwischen ‚existentiellen‘ und ‚technologischen‘ Konnotationen des Objekts vor. Es fehlt nicht an weiteren dingtheoretischen Ansätzen, die entsprechende, oft Narratologie, Stilistik und Kulturwissenschaft verbindende methodologische Verfahren angeregt haben, um die Rolle der Dinge in literarischen Texten unter poetologischen, formalen und sozialhistorischen Gesichtspunkten zu erforschen. Ausgehend von Komposita wie ‚Dingwelt‘ (Walter Benjamin), ‚Dinggedicht‘ (Kurt Oppert für Rainer Maria Rilkes *Neue Gedichte*), Dingsymbol (Begriff entstanden nach Paul Heyses ‚Falkentheorie‘) haben sich Termini wie Dingtexte, Dingprosa und Dingkultur durchgesetzt.

Gegenstände entfalten oft ein Eigenleben und üben damit eine geheimnisvolle Kraft auf Menschen bzw. auf Autoren und Autorinnen aus. Ob und inwiefern gehören spezifische Objekte der imaginativen Welt eines Autors / einer Autorin? Welche Aspekte des jeweiligen Dinges regen den Autor / die Autorin dazu an, sich in seinem / ihrem Werk herauszustellen? Durch welche spezifischen formalen Methoden (Auflistung, ‚zeitlupenartige‘ Beschreibung, Ekphrasis, Anrede usw.) werden Dinge in einem Text dargestellt? Sind sie Träger der Handlung, wie z. B. im Märchen? Dienen sie zur Charakterisierung einer Romanfigur, einer Romanwelt? Agieren sie selbst? Werden sie anthropomorphisiert? Ob die Darstellung von Objekten auf die begrenzte Leistungsfähigkeit der Sprache hinweist, wie Franz Kafka in *Die Sorge des Hausvaters* bezüglich ‚Odradeks‘ zu suggerieren scheint? Inwiefern haben Objekte mit der Dimension der Komik eines Werkes zu tun? Wenn die literarische Darstellung von Objekten eine zweiten Grades ist, wie z. B. in der Gattung des Bild- bzw. Kunstgedichts, was kann man der intermedialen Verwandlung bezüglich der *literarischen* Wahrnehmung des Objekts entnehmen?

Diese sind nur einige wenige Fragen, die im Zusammenhang mit der Rolle der Dinge in der Literatur aufgeworfen werden können.

In der Schweizer Literatur fehlt es nicht an Beispielen von Texten, in denen Objekte bzw. Objektdarstellungen einen breiten Spielraum haben: man denke an Albrecht von Hallers Alpenwelt, an Jeremias Gotthelfs Bauernromane, an Gottfried Kellers *Grünen Heinrich*, an C. F. Meyers Kunstgedichte, an Robert Walsers dinggesättigte Erzählung *Der Spaziergang*, an die ‚Artefakte‘

bzw. die Prothesen der Protagonistin in Friedrich Dürrenmatts Theaterstück *Der Besuch der alten Dame*, an Erika Burkarts Naturlyrik, an Kurt Martis *Leichenreden*, an Peter Bichsels Alltagsgeschichten. Die Beispiele ließen sich beinahe beliebig vermehren. In diesen sowie in vielen anderen Fällen könnte eine Auseinandersetzung mit der Dingproblematik belangvolle Impulse zu einer neuen Gesamtinterpretation des jeweiligen Werks liefern.

Die Interessenten werden gebeten, das Thema ihrer Beiträge bis zum 31. Januar 2021 an die folgende E-Mail-Adresse anzukündigen: dariusz.komorowski@gmail.com. Abgabetermin für die Artikel ist der **31. Juli 2021**.

Nähere Informationen zur Textgestaltung sind auf der Webseite der „CH-Studien“ zu finden: <http://ch-studien.uni.wroc.pl/richtlinien-fur-text/>

Die Texte werden einem peer reviewing-Verfahren unterzogen.

Bibliographische Hinweise zur Theorie

Barthes, Roland: *Semantik des Objektes*. In: Ders., *Das semiologische Abenteuer*. Aus dem Franz. v. Dieter Hornig, Suhrkamp, Frankfurt a. Main 1988, S. 187–198.

Joyce, Patrick (Hg.): *Cultural Studies, History and the Material Turn*. Routledge, London / New York 2010.

Kimmich, Dorothee: *Lebendige Dinge in der Moderne*. University Press, Konstanz 2011.

Kohl, Karl-Heinz: *Die Macht der Dinge. Geschichte und Theorie sakraler Objekte*. Beck, München 2003.

Latour, Bruno: *Das Parlament der Dinge. Für eine politische Ökologie*. Aus dem Franz. v. Gustav Roßler, 2. Aufl., Suhrkamp, Frankfurt a. M. 2001.

Latour, Bruno (Johnson, Jim): *Die Vermischung von Menschen und Nicht-Menschen: Die Soziologie eines Türschließers*. In: ANThology. Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie. Hg. v. Andrea Belliger und David J. Krieger, transcript, Bielefeld 2006, S. 237–258.

Latour, Bruno: *On the Modern Cult of the Factish Gods*. Aus dem Franz. v. Haether Mc. Lean und Cathy Porter, Duke University Press, Durham 2010 (Französisches Original: *Sur le culte modern des dieux faitiches*. Paris: La Découverte 2009).

Liessmann, Konrad Paul: *Das Universum der Dinge. Zur Ästhetik des Alltäglichen*. Zsolnay, Wien 2010.

Malafouris, Lambros: *How Things Shape the mind: A Theory of Material Engagement*.: MIT Press, Cambridge MA 2013.

Samida, Stefanie, Eggert, Manfred K. H. u. a. (Hg.): *Handbuch Materielle Kultur: Bedeutungen – Konzepte – Disziplinen*. Metzler, Stuttgart / Weimar 2014 (mit umfangreicher Bibliographie).

Scholz, Susanne, Vedder, Ulrike (Hg.): *Handbuch Literatur & materielle Kultur*. De Gruyter, München 2018.

Die Herausgeber

Dariusz Komorowski, Anna Fattori, Ján Jambor